

Frauenwort im Dom zu Köln am  
4. Mai 2012 um 16.30 Uhr

Maria: Frau und Königin

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

Maria – Frau und Königin.

Hier im Kölner Dom befinden wir uns am Gedächtnis-Ort der hl. Drei Könige. Und die Insider wissen, dass hier auch zwei Königinnen begraben sind: Richeza, erste Königin von Polen und die fränkische Königin Wisigarde aus der Zeit des Mittelalters

Der Titel „Frau und Königin“ mag in Bezug auf Maria auch eher mittelalterlich anmuten – obwohl uns das weibliche Königtum heute in Europa durchaus noch vertraut ist. Die Königinnen von England, von Dänemark oder Schweden repräsentieren Staat und Nation innen- und außenpolitisch. Wir in Deutschland haben eine First Lady, die Frau des Bundespräsidenten. Und wir haben eine Regierungschefin, die Frau Bundeskanzlerin. Diese Frau nimmt höchste politische Verantwortung wahr, wie so viele fähige berufstätige Frauen in Führungspositionen.

Maria aber repräsentiert weder einen Staat, noch eine Nation. Was ist nun also dran an der Königin Maria? Sie steht in keinem Vergleich zu diesen uns bekannten Führungspositionen der Frau heute. Im Gegenteil: Denken wir bei Maria nicht zuerst an die „Magd des Herrn“, denken wir nicht zuerst daran, dass Maria sich mit allem, was ihr geschieht einverstanden erklärt und gerade keinen Einspruch erhebt, keine Führung beansprucht, keine politisch-soziale Richtlinienkompetenz vertritt?

Was aber meint die Kirche dann,  
wenn sie Maria den Ehrentitel „Frau Königin“ zuspricht?  
Und: Wie sind wir –Frauen und Männer heute angesprochen– von Maria,  
der Frau und Königin?

In der Lauretanischen Litanei aus dem 12. Jahrhundert ruft die Kirche bis heute Maria mit vielen Titeln ihres Königtums an. Ich nenne nur drei Titel:

Maria, Königin der Apostel.

Maria, Königin der Propheten.

Maria, Königin des Friedens

Was macht Maria zur Königin der Apostel, der Propheten, des Friedens bis zum heutigen Tag?

Das sagen zwei andere Titel in der Lauretanischen Litanei:

Maria, Sitz der Weisheit! und:

Maria Kelch des Geistes!

Maria ist also Königin, weil sie im Voll-besitz der Weisheit und voll des Heiligen Geistes ist. Aufgrund ihrer Geistbegabung kann Maria vollmächtig sagen, wo es lang geht im Leben und worauf es jetzt in der Kirche ankommt. Im Titel „Königin“ ist also eine spirituelle Leitlinienkompetenz gemeint. „Königin“ das ist mehr als ein Ehrentitel. Maria, die Frau aus dem Volk, die Mutter Jesu, hat die nötige Geistbegabung für das ganze Volk Gottes, also auch für alle Amtsinhaber. Dazu bekennt sich ausdrücklich das Konzil in seinen Aussagen zur Kirche (LG 62).

Das alles erscheint vernünftig innerhalb der Kirchensprache. Aber wie ist diese Kirchensprache in unsere alltägliche Erfahrung zu übersetzen? Ich suche einen ganz einfachen Zugang zu Maria in mir als Frau von heute.

Die erste große Bedeutung von Maria für mich finde ich in ihrem JA zu Gott und darin auch zu sich selber.

Es geht um die Annahme meiner selbst und grundsätzlich um die Annahme unseres Menschseins.

Und seltsam: so leicht fällt uns dieses JA nicht. Oftmals wollen wir besser, schöner, klüger, anerkannter sein als wir es wirklich sind. Daraus entstehen unlösbare Konflikte, Neid, Konkurrenz, Streit usw. Daraus entstehen im Weltgeschehen Ungerechtigkeit und Krieg. Immer wieder geht es um einen Konflikt mit uns selber, dass wir uns selbst nicht so annehmen können wie wir sind.

Und das ist nicht zuerst eine psychologische Not, sondern eine spirituelle Ausweglosigkeit. Vielfach wären wir Menschen so gerne mehr als wir sind und sein können– unsterblich, unfehlbar, allmächtig - wie Gott!

Es ist der immerwährende Wunsch des Menschen, über sich hinaus zu wachsen. Im Letzten so sein zu wollen wie Gott.

Doch Maria macht es uns anders vor. Sie sagt zuerst ganz JA zu Gott und ist darin fähig zum Menschsein, zu ihrer eigenen und ihres Kindes Menschwerdung.

Sie sagt in aller menschlichen Freiheit ganz JA – ich bin einverstanden mit Dir Gott – und mit mir selber. Maria nimmt sich selber ernst in ihrer Offenheit für Gott und in ihrer Freiheit vor Gott; Sie sagt JA zu sich mit Leib und Seele. In einen solchen Leib, in einer solchen Seele wird selbst Gott menschlich.

Das entschiedene JA –sagen von Maria bedeutet also gerade nicht, zu allen Umständen JA und Amen zu sagen. Denn ungerechte Umstände in Kirche und Gesellschaft müssen kritisiert und verändert werden!

Das entschiedene JA – sagen von Maria bedeutet zu allererst ein Ja zum Menschsein, ein Ja zu uns selber, so wie Gott eine jede von uns geschaffen und mit Heiligem Geist erfüllt hat. Diese innerste Würde ist und bleibt uns immer – nicht nur bei Maria, sondern in jedem Menschen. Erst dieses positive und vollmächtige JA begründet das entschiedene NEIN zu jeglicher Ungerechtigkeit und Feind-Seligkeit.

In den entscheidenden Situationen eindeutig und vollmächtig mein JA und mein NEIN zu geben – das ist königlich. Darin ist Maria und wir mit Ihr berufen, Frieden zu stiften, den Aposteln und Propheten zu sagen: Was er euch sagt, das tut!

Ich meine, dass es genau dieser Punkt ist, der unsere besondere Würde als Frau deutlich macht, Maria zu sein: JA, du mein Gott, hast mich so gewollt und geschaffen wie ich bin. Du hast mich zu einer Königin, Priesterin und Prophetin gemacht, dein bin ich, in deiner Sendung stehe ich.

Eine solche Bejahung, eine solche Freiheit, begeistert mich, lässt mich leichten Sinnes sein. Genauso wie die Witwe im Evangelium. Sie weiß, dass Gott ihre ganze Person meint und deswegen gibt sie alles. Ihr ganzes JA als Antwort auf Gottes ganzes JA zu ihr, drückt sich in der Münze aus, die ihren ganzen Lebensunterhalt ausmacht.

Ich wünsche uns diese königliche Gewissheit, dass wir unendlich kostbar und wertvoll sind in Gottes Augen. Er hat uns zu Königinnen seines Herzens gemacht. Und er wartet auf unser JA zu ihm und zu uns selbst.  
Amen.

Dr. Bettina-Sophia Karwath  
Geistliche Leiterin im Bundesvorstand der kfd